

„Dokumente regionaler Musikkultur im Mangfalltal“

Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern stellt Kostbarkeiten heimatlicher Musikgeschichte vor

Im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in Bruckmühl sind zahlreiche Dokumente zur regionalen Musikkultur der vergangenen fünf Jahrhunderte in ganz Oberbayern gesammelt: Noten- und Liederhandschriften, alte Drucke, Tonaufnahmen, Bilder, Filme, Nachlässe von Sammlern usw. Das Mangfalltal und der Altlandkreis Bad Aibling haben dabei eine besondere Stellung, was Vielfalt und Eigenheit der Musikalien unserer Vorfahren betrifft.

Bei einem geselligen Abend im Gasthaus Kriebaumer in Mietrachting bei Bad Aibling kommen am Samstag, 6. Oktober, ab 20 Uhr einige dieser sonst nicht zu hörenden Kostbarkeiten unserer heimatlichen Musikgeschichte zur Aufführung. Im Rahmen einer Veranstaltung des „Maxlrainer Kultursommers“ mit dem Titel „Dokumente regionaler Musikkultur im Mangfalltal“ lädt das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ein, die

se Zeugnisse aus den letzten 250 Jahren auf Neue wahrzunehmen – und das kann nur geschehen, weil sich heutige Musikanten dem Wagner unterworfen haben, dieses oft schwer zu lesenden Noten und teils fremden Klänge einzustudieren.

Tanzmelodien aus Klarinettenhandschriften des 19. Jahrhunderts und der Zeit um 1900 aus Kirchdorf am Haunpold werden mit zwei Klarinetten, Blechbegleitung und Bombardon von Musikanten um Hubert Meixner aus Vagen neu aufgeführt. Helmut Scholz bringt mit seiner Zithermusik ausgewählte Tanzweisen ebenfalls aus Musikantenhandschriften aus Kirchdorf am Haunpold aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zum Klingen: Alte Tanzmusik im neuen Zitherklang. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat von den alten Kirchdorfer Musikanten zahlreiche Notenhandschriften im „Bestand Kirchdorf“ gesammelt – ein großer Teil wurde vom

Wann die Sunn untergeht

1. Wann die Sunn un-ter - geht und die Nach - ti - gall singt, greuf si's
 Dea-ndl all - mal, wann da Bua zu ihr kimmt; sie lost aus - si beim
 Fen - sta, wann d'Nach-ti - gall schlägt, und da - wei steht da Bua vor ihrn Bett.

2. Bei mein Deandl is aus, wann I sag, I geh z' Haus, was jammert ums Bleibn, is net zum beschreibn. Tuat ihr's Herzerl so weh, wann I sag, I muoß geh, und denn gib I ihr a Busserl, a zwee.
3. Und i kunn eahn net feind sei, dem Deandl, dem kloan, weils allawei woant, wann I sag, I geh hoam. Drum bleib ma beimander, solange als uns greuf, bis da Gugu und 's Rotkröpfel schreit.
4. "Stelg net so laut ein, es kracht ja da Bodn, bist a sakrische Bua, hast dei Schuech net auszogn." Und a Stund habn mas z'plauschn, a Stund habn mas z'redn, und a Stund habn mas Busserl herz'gebn.

Kiem Pauli bringt dieses Liebeslied (Sammlung Oberbayrische Volkslieder München 1934, S. 222) in einer Fassung, die ihm der „Ulrich Toni“ von Bad Aibling 1901 vorgesungen hat. Er benennt auch weitere Textquellen. Entnommen aus „Geht da Stäg Übm Bach“ - Zweistimmige Volkslieder für Frau und Mann zum gemeinsamen Singen (VMA 1997).

damaligen „Wagner“ von Kirchdorf schon in den 1980er-Jahren dem Volksmusikarchiv übergeben. Dadurch wurden diese Notenhandschriften vor dem Ver-

gessen bewahrt – und einige ausgesuchte Stücke oder Bearbeitungen werden in heutiger Zeit zu neuem Leben geführt (zum Beispiel die „Kirchdorfer Streichmusik“).

Auch festliche Musik aus dem 18. Jahrhundert erklingt bei diesem informativen Abend: Aus den Beständen des Klosters Weyarn werden Intraten für vier Blechbläser und Pauken aufgeführt, die um 1770 von den jungen Seminaristen der äußerst musikalischen Klosterschule gelernt wurden. Diese „Einzugsmusik“ erklang zu festlichen Anlässen, zu Besuchen hoher Herrschaften und auch im kirchlichen Rahmen.

Das Musikseminar des Augustiner-Chorherrenstifts Weyarn hat im 18. Jahrhundert auch stark auf das Mangfalltal eingestrahlt (vergleiche Weihenlinden).

Zu diesen Instrumentalmusiken kommen auch noch besondere Liedbeispiele aus den einzigartigen Sammlungen der Volksliedforscher August Hartmann (um 1870/1880) und Kiem-Pauli (um 1930), die in verschiedenen Orten des Mangfalltals ihre Aufzeichnungen machten, so der Kiem-Pauli beim

„Ulrich-Toni“ in Bad Aibling 1931 (siehe Liedbeispiel). Die Geschwister Forster aus Bad Aibling sind mit ihrem charakteristischen, weit über das heimatliche Mangfalltal hinaus bekannten Gesang zu hören.

Alle Besucher können bei einigen geselligen Liedern mitsingen, die das Volksmusikarchiv beim ehemaligen Postboten Fritz Huber (Ostermünchen) aufgezeichnet hat.

Da geht es um die alte Ballade über die Brombeerpflückerin und um Wirtshaus- und Tanzlieder.

Das Volksmusikarchiv bereitet ein Liedblatt zum Mitsingen vor, das auch mit nach Hause genommen werden kann. Veranstalter des Abends am 6. Oktober ist der Kulturförderverein Mangfalltal in Maxlrain e.V., Karten gibt es unter der Telefonnummer 080 61/90 79 64 oder im Internet kultur@maxlrain.de und an den Vorverkaufsstellen des „Maxlrainer Kultursommers“.